

Freude als Maßstab des Gelingens

Projektstudium jetzt weiterentwickeln!

»Wir leben eine demokratische und friedliche Kultur, in der wissenschaftliche Kritik, ethische Reflexion sowie der gesellschaftspolitische Bezug die Themen und Prozesse akademischen Lernens durchdringen. [...] Wir tragen zu nachhaltigen Lösungen in einer sich wandelnden, zunehmend digitalisierten und pluralen Arbeits- und Lebenswelt bei.

[...] Die HAW Hamburg identifiziert Zukunftsthemen wie die Sustainable Development Goals (SDGs) und implementiert diese in partizipativen Prozessen in den Studiengängen. Unsere Lehr-Lernkultur ist durch forschendes, anwendungs- und projektorientiertes und interdisziplinäres Lernen geprägt.«

aus dem „Leitbild für Bildung, Studium und Lehre“ der HAW Hamburg, Januar 2020.

»Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun.«

Johann Wolfgang von Goethe, "Wilhelm Meisters Wanderjahre", 1821.

Wir arbeiten in den Studiengängen unseres Departments an der Aufbereitung und Vermittlung von Wissen, Kultur, Leidenschaft – das ist keine rein technische Frage. Damit können wir zur Verbesserung menschlichen Lebens beitragen. Denn unsere Studiengänge im Department Medientechnik gehören aktuell an der HAW zu denen, wo wir am meisten in und mit Projekten arbeiten. Wenn wir unsere (technischen) Möglichkeiten mit den künstlerischen Mitteln und der Ambition die Welt sozial, kultiviert und auf Frieden und Kooperation gerichtet entwickeln, entstehen in der Regel nachhaltige Lernprozesse bei allen Beteiligten. So können wir uns sofort entscheiden, in Kooperation mit Studierenden aus Kostümdesign, der Sozialen Arbeit und von Schauspielerschulen sowie anderen Hochschulen die Ursachen und Verbindungen von Diskriminierung und Armut herauszuarbeiten und an deren wirksamer Vermittlung mitzuwirken. Auch eine beißende Satire, die den Zusammenhang fehlender betrieblicher Mitbestimmung und sozial- und klimaschädlicher Produktion entfaltet, lässt sich fulminant auf Bühne und Bildschirm bringen, wenn wir es entwickeln.

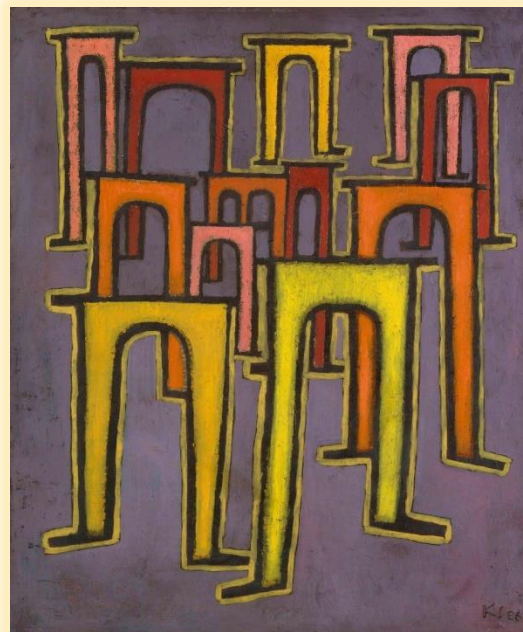
Dass die Projekte oft den Zeit-, Geld- und Studienrahmen sprengen, besonders, wenn wir für die behandelten Themen brennen und sie angemessen inszenieren, öffnet den Weg zu Studienreformprozessen, bei denen wir je persönlich wie auch die Gesellschaft als Ganzes gewinnen. Wer das will, *muss es auch tun*.

Strukturell stehen Seminare und Labore, die besonders technisch-abstrakt und betont ungesellschaftlich gehalten und mit etlichen Prüfungen bewehrt sind, einer solche positiven Entwicklung des Studiums entgegen. Ein erster Schritt kann die gesellschaftlich kritische Reflexion unserer medientechnischen Systeme sein. So können wir mit Licht-, Ton- und Bildeffekten gegen gemeinsame Interessen manipulieren und diese verschleiern oder aber sie sichtbar machen und verdeutlichen, um sie besser verwirklichen zu können. Damit Form und Inhalt, Kunst und Technik eine Einheit bilden können, sollten wir die Inhalte an denen wir mitwirken wollen, zu einem Teil unseres Studiums machen.

Damit wir künftig auch mit Studierenden der Ernährungs- oder

Gesundheitswissenschaften, aus Maschinenbau oder Pflege an nachhaltigen Projekten (ganz im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele – SDGs) arbeiten und studieren können, machen solche Projektstrukturen für alle Sinn. Dafür setzen wir uns als Hochschulgruppe für die Weiterentwicklung aller Studiengänge hin zum Projektstudium ein – auch als Alternative zum prüfungsgetriebenen Studium.

Neben der Initiative im Studierendenparlament wollen wir diese Themen auch in der Projektwoche Ende Februar bewegen. Von den besonders guten Möglichkeiten in unseren Studiengängen sollten wir u.a. dort unsere Erfahrungen einbringen, um sie allen zugänglich zu machen und gemeinsam daran weiterzuarbeiten.



Paul Klee: Revolution des Viadukts, 1937

Wählt – selbst aktiv zu werden!